

Zum Tag des Hundes: Kurt schreibt über das Reisen

Globetrotter auf vier Pfoten

Wenn einer einer Reise tut, dann kann er was erzählen. Wenn der Reisende allerdings ein Hund ist, braucht er dazu einen Ghostwriter. Der Tag des Hundes am morgigen Sonntag ist ein guter Anlass, dachte Schäferhund Kurt – und hat sein Herrchen dazu gebracht, seine Erlebnisse als vielgereister Vierbeiner aufzuschreiben – über Freud und Leid in Hotels, im Flugzeug und in fremden Ländern.

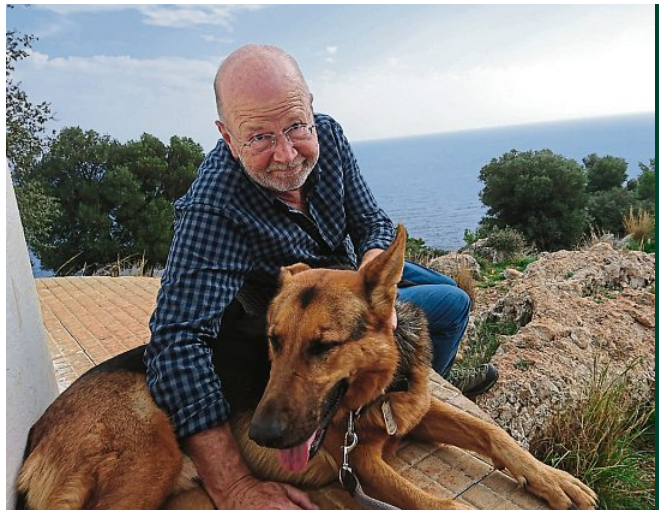
Wohin geht's diesmal? Die zwei, die sich Herrchen und Frauchen nennen, verreisen mal wieder. Natürlich darf ich mit. Eines weiß ich schon im Voraus: Kleines Gepäck bedeutet: Berge und Seen in Deutschland stehen an. Werden die großen Koffer gepackt und die große, graue Transportbox aus dem Keller geholt, weiß ich, dass es zum Flughafen geht. Ehrlich gesagt, ist das für mich nicht die schönste Art zu reisen – aber davon später mehr.

Für Hunde geeignet ist unser Urlaub eigentlich immer, denn ohne mich fahren meine Chefs nicht gern, und ich habe halt so meine Bedürfnisse. Damit wir uns nicht missverstehen: Für mich muss es kein Hundehotel sein, von denen es inzwischen echt viele gibt (schaut mal unter www.ferien-mit-hund.de oder www.mein-haustier.de). Dort dürfen Hunde zwar fast alles, aber das muss nicht jeder mögen. Das ständige Gebell und Beinchreiben, sagen Herrchen und Frauchen, kann ganz schön nerven. Manchmal riecht's auch so streng, dass das sogar die Menschen mit ihren schlechten Nasen merken. Ich bin auch öfters sauer, weil unter den anderen vierbeinigen Gästen einige veritable Rüpel sind, die sich ständig mit mir anlegen wollen. Ich bin ein eher verträglicher Zeitgenosse.

Lieber sind mir Hotels, die einfach nur hundefreundlich sind, wo wir Hunde willkommen sind – übrigens auch in manchen Luxushotels (guckt mal bei www.secretscapes.de/hundefreundlich/filter). Das Gradonna Resort im Osttiroler Kals mag ich besonders. Da gibt's einen freundlichen Empfang mit Streicheleien und Leckerlis, Näpfe, Hundekörbchen und -handtücher im Zimmer, dazu eine Karte mit schönen Gassi-Runden. Das Restaurant bleibt natürlich den Zweibeinern vorbehalten, und damit ich die nicht mit diversen Hinterlassenschaften ärgere, sind auf den Wegen ums Hotel überall Kästchen mit Kotbeutel aufgestellt. Für schmutzige Hunde hat das Hotel einen Hundewaschplatz angelegt – ich geh aber lieber im Bach baden, da wird man auch sauber.

Ins Wasser springen, am Strand toben, mit meinen Menschen über die Berge wandern – schöner kann's für mich nicht sein, auch wenn manchmal vor der Freude erst die Strapaze kommt. Wenn wir in die Türkei fliegen, ist das echter Stress für mich. In die Kabine darf ich nicht, die Airlines betrachten mich als Sondergepäck, das in ein separates Abteil unter die Pilotenkanzel muss. Klar: Das ist klimatisiert, ich reise in einer großen Box, in der ich liegen, stehen und mich umdrehen kann. Doch da drunten im Flugzeug ist es stockfinster und laut; ich werde von Fremden durch zwei Flughäfen gekarrt, ehe ich endlich am Sperrgepäck-Schalter wieder von meinen Menschen abgeholt werde. Sie haben dann ein schlechtes Gewissen und für mich gibt es ein Würstchen.

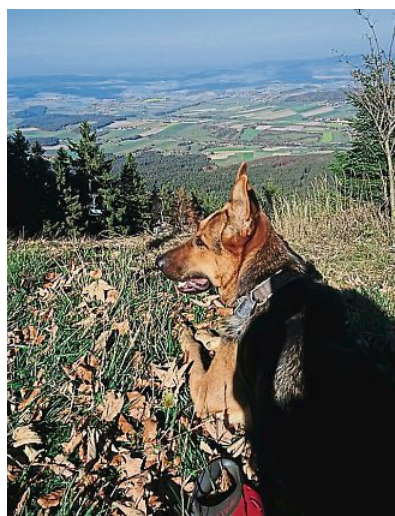
Ein Dutzend Mal habe ich das schon hinter mich gebracht – aber wenn wir dann am Ziel sind, ist alles vergessen. Wir wohnen in einem schönen Ferienhaus bei Antalya. Da habe ich mein Zimmer mit Matratze und Decke, darf in den Garten und auch an einem langen Strand herumstreunen, an dem wir fast alleine sind. Es kommen immer wieder mal herrenlose Hunde vorbei, die gestreichelt werden wollen und Futter suchen. Vor mir großen Kerl haben die ordentlich Respekt, ich tobe aber gern mit ihnen herum, und sie rennen oft mit mir bis zu unserem Haus. Ich gebe ihnen meistens was von meinem Fressen ab, denn



Erfahrener Reisender: Kurt hat viele Urlaubs-Interessen. Auf dem großen Bild sehen wir ihn mit seinem Frauchen in der antiken Stadt Hierapolis oberhalb von Pamukkale in der Türkei, links mit seinem Chef Joachim Hauck, rechts in einem hundefreundlichen Hotel mit entsprechender Ausrüstung, unten (v.l.) am Strand, in den bayerischen Bergen und bei einer Bootstour vor der lykischen Küste.



Fotos: Joachim Hauck



das sind wirklich arme Hunde. Ich weiß das, denn ich war selber mal einer. Herrchen und Frauchen haben mich vor vier Jahren an genau diesem Strand gefunden, adoptiert und mit nach Deutschland genommen. Deshalb witzeln sie auch oft, ich sei ein „deutscher Schäferhund mit Migrationshintergrund“.

Hunde haben es in der Türkei nicht leicht. In die großen All-inclusive-Hotels dürfen wir generell nicht hinein, manche Häuser haben einen Zwinger, wo wir bleiben müssen. Mein Chef mag solche Hotels zum Glück gar nicht. Er guckt im Internet nach kleineren Familienhotels, da finden wir immer was. Wenn wir in Restaurants wollen, die für Hunde eigentlich tabu sind, und aus denen ich früher als Straßenhund vertrieben wurde, hilft meistens ein gutes Bakschisch von Herrchen. Ich kuschle mich dann unter den Tisch, wo man mich nicht sieht, was nebenbei den Vorteil hat, dass da mal ein Lammknochen oder ein Stückchen Fisch runterfällt.

Fisch ist eine meiner Leibspeisen, und das gab's reichlich bei einer meiner schönsten Touren in der Türkei. Meine Chefs haben ein kleines Gulet gemietet – ein Schiffchen, mit dem wir eine Woche die lykische Küste entlang geschippert sind. Kapitän Ahmet mag Hunde und ließ mich überall rum-

schnüffeln. Manchmal habe ich unten in einer Kabine geschlafen, meistens aber mit den Menschen an Deck – herrlich war das unterm Sternenhimmel. Abends haben wir an einem Steg festgemacht, damit ich an Land Gassi gehen konnte; untertags bin ich dazu mit Ahmet im Schlauchboot an einen Strand getuckert. Das traut sich nicht jeder Hund, aber mir hat's Spaß gemacht. Zumal wir unterwegs viel Fisch gefangen haben, von dem ich einiges abgekriegt habe.

Kreuzfahrten sind eine feine Sache, aber mit Hund geht (abgesehen von Touren auf gemieteten Booten) fast nix. Meine Chefs haben viele Kataloge gewälzt und kaum was entdeckt. Auf die Aida und ähnliche Riesenschiffe darf kein Hund, nur auf der Queen Elizabeth geht was, das ist aber sehr ehrlich gesagt nicht meine Kragenweite. Jeder Vierbeiner hat auf dem Luxusliner einen Matrosen, der sich wie ein Butler um ihn kümmert, ihm Kekse serviert und eine Schwimmweste für ihn bereithält. Und ihr glaubt es nicht: Auf dem Vorderdeck hat die Cunard Reederei einen echten Hydranten montiert, an dem wir Rüden das Bein heben können. Echt krass! Wäre da nicht der horrende Preis und die Tatsache, dass Hunde während der Fahrt trotzdem in den Zwinger müssen – ich würd's mal ausprobieren.

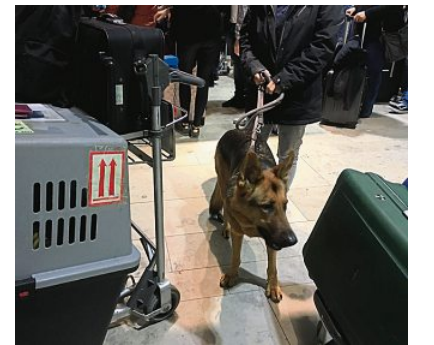
Dann haben wir noch Fluss-Kreuzfahrten gefunden, auf der Donau, dem Rhein und der Mosel (über www.lavista.de). Die kosten zwischen 650 und 1500 Euro pro Mensch und Hund. Wir müssen an Bord zwar an die Leine, dürfen dafür aber überall hin. Mehrmals am Tag wird angelegt zum Na-Sie-wissen-schon. Wenn es außerplanmäßig drückt, darf auf den großen grünen Notfallteppich auf dem Sonnendeck gepinkelt werden. Fast hätten wir gebucht, doch leider dürfen nur Hunde bis 50 Zentimeter Schulterhöhe an Bord – da bin ich als Schäferhund drüber.

Also muss ich an Land bleiben. Da ist das Urlaubsangebot ja groß genug. Manchmal ist es auch ziemlich komisch: In einigen amerikanischen Hotels könnte ich einen Hunde-Therapeuten buchen, einen Hundefrisör aufs Zimmer bestellen oder Sportunterricht nehmen. Im kalifornischen San Diego wird ein Surfkurs für Hunde angeboten. Ich hab Herrchen fragend angeschaut, er hat den Kopf geschüttelt. Er hat das schon mal ausprobiert und ist immer nur vom Surfbrett gefallen. Hundchen, meint er, werde es garantiert nicht besser gehen, auch wenn sie auf vier Beinen stehen.

AUFGEZEICHNET VON JOACHIM HAUCK

REISETIPPS VON KURTS MENSCHEN

FLIEGEN Flüge sind für Hunde Stress. Reden Sie vorab mit dem Tierarzt, ob Ihr Tier ein Beruhigungsmittel braucht (wir geben ihm wegen möglicher Nebenwirkungen keines). Klären Sie vor der Buchung, unter welchen Bedingungen Ihre Airline Hunde mitnimmt. Nur kleine Tiere, maximal sechs Kilo schwer (inklusive Transportbox) dürfen in die Kabine, alle anderen müssen in den Gepäckraum. Damit sich unser Hund an die Box gewöhnt, holen wir die schon zwei Wochen vor dem Start aus dem Keller und lassen ihn drin schlafen. Flug-Kurzurlaube unter zwei Wochen ersparen wir dem Hund grundsätzlich, allzu lange darf auch der Flug selbst nicht dauern, denn zur reinen Flugzeit kommt mindestens je eine Stunde für Ein- und Ausladen hinzu, die das Tier in der Transportbox verbringen muss.



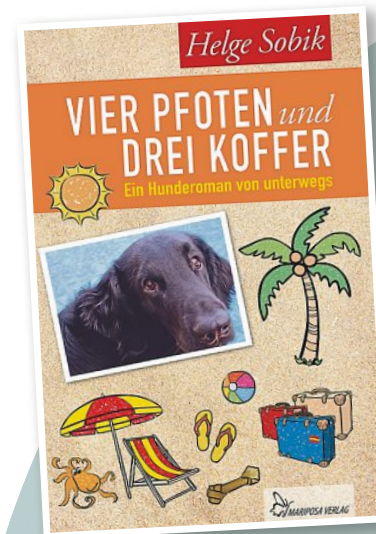
AUTO Wenn der Hund gerne Auto fährt und das Urlaubsziel nicht weit entfernt ist, sind Autoreisen meist kein Problem. Die italienische Adria ist als Ziel sicher okay, eine Fahrt nach Griechenland oder gar in die Türkei aber geht im wahrsten Wortsinn zu weit. Dass tierfreundliche Reisetappen geplant werden sollten, der Hund spätestens alle vier Stunden Gassi gehen, genug Wasser haben und vor Hitze und Sonneneinstrahlung geschützt sein muss, ist hoffentlich selbstverständlich.

BAHN Bei Bahnreisen hat der Hund zwar reichlich Platz, doch bei längeren Fahrten muss er auch mal raus. Grundsätzlich wählen wir Verbindungen mit längeren Umsteige-Aufenthalten, denn ein Malheur im Zug oder am Bahnsteig kann peinlich sein. In der Bahn müssen größere Hunde übrigens einen Maulkorb tragen und angeleint sein!

PAPIERE Erkundigen Sie sich unbedingt nach den Einreisevorschriften für Ihr Zielland und auch für alle Länder, die Sie durchqueren. Impfpass und die Nummer Ihrer Hunde-Haftpflichtversicherung mitnehmen! Wir hängen unserem Tier auch unsere Handynummer ans Halsband und haben ihn bei „Tasso“ angemeldet. Die Organisation hilft auch im Ausland und hat schon oft entlaufende Hunde schnell wiedergefunden.

BUCHTIPP ZUM THEMA

Noch ein Autor unseres Reisetipps ist im wahrsten Sinne des Wortes auf den Hund gekommen. Weil Helge Sobik berufsbedingt viel unterwegs ist, war das Reisen mit Hund zwangsläufig ein Thema, das er wunderbar unterhaltsam in den Roman „Vier Pfoten und drei Koffer“ umgesetzt hat. Von denen gehören zwei Hoover, so heißt der Hund. Hoover, wie ein amerikanischer Staubsauger, was oft zu Namensverwechslungen führt. Huber? Hubert? Wenn Hoover verreist, dann packt er selbst und ausgiebig. Das Stoff-Schwein muss mit der Ball, die Plüsch-Ente –



alles, was ihm wichtig ist, lässt er zuhause einfach in den Koffer fallen. Am Ende hat er das meiste Gepäck, Macht nichts, Hauptsache der Flat Coated Retriever ist auf großer Spanien-Reise mit dabei. Denn um ihn geht es, um diesen Spaßvogel mit dem Hundeblick. Um all das, was er erlebt – reichlich Abenteuer und manche Gefahr eingeschlossen. „Vier Pfoten und drei Koffer“ ist im Mariposa-Verlag Berlin erschienen (ISBN 978-3-946424-13-0) und kostet 17 Euro. Erhältlich im Buchhandel und auf den entsprechenden Online-Portalen. Lesenswert übrigens auch für Nicht-Hundehalter, einfach wegen der präzisen Beobachtungsgabe des Autors und der Bilder, die er aus Worten zaubern kann. Aber das kennen wir ja aus seinen Reiseberichten...